

**„Herausforderungen für die Zukunft der  
Versöhnungs-Kirchengemeinde“ auf der  
Gemeindeversammlung am 18.01.2022**

**Marienkirche Jöllenberg**

von Pfr. Dr. Andreas Kersting

**1. Wo stehen wir nach 5 Jahren?**

Ist Ihnen eigentlich bewusst? Unsere große Versöhnungs-Gemeinde ist inzwischen schon gut 5 Jahre alt. Mit dem Festgottesdienst am Erntedanktag im Oktober 2016 haben wir die Vereinigung der drei ursprünglichen Gemeinden Jöllenberg, Theesen und Vilsendorf besiegelt. Ich hab die Bilder noch vor Augen, die Prozessionsfahrt durch die ganze Gemeinde, das symbolische Zersägen der Schlagbäume, das über den Tag verteilte tolle Gemeindefest an allen 3 Standorten. Mit einer gehörigen Portion Skepsis, ob dieses Projekt „Fusion“ gelingen kann, sind wir gestartet. Aber auch mit viel Schwung und gutem Willen. Damals hatten wir uns im neu besetzten Bevollmächtigtenausschuss vorgenommen: spätestens nach 5 Jahren wollen wir überprüfen: was ist aus der neu gegründeten großen Gemeinde geworden? Funktioniert das Miteinander der drei Zentren? Sind wir tatsächlich „zusammengewachsen“ zu **einer Gemeinde**, wie wir es im festlichen Gottesdienst 2016 als

Motto formuliert hatten? Was hat sich im Lauf der ersten Jahre bewährt, was müssen wir besser machen, oder auch ganz verändern? Diese Bilanz nach 5 Jahren steht noch aus. Und wir sollten sie offen und ehrlich ziehen, sowohl im Presbyterium, als auch Sie, ich, wir alle im Austausch untereinander!

Noch wichtiger aber ist für heute: unsere Versöhnungs-Gemeinde bleibt in Bewegung und sie steht vor neuen, gravierenden Herausforderungen für die Zukunft. Vor allem darüber wollen wir Sie heute Abend in der gebotenen Kürze – und soweit wir das selber bereits darstellen können – informieren und zur Beratung einladen.

Ca. 25 Minuten bitte ich Sie, mir dafür einzuräumen, viel kürzer geht es einfach nicht!

**2. Die Herausforderungen für die Zukunft**

1. Gemeindeganzheit: Das Presbyterium hat einen gemeindlichen Konzeptionsprozess eingeleitet. Unser Fahrplan in Richtung Gemeindeganzheit hatte mit Hindernissen zu **kämpfen**. Schon zweimal musste der geplante Workshop pandemiebedingt abgesagt, das dringend nötige intensive

Gespräch immer wieder verschoben werden. Aber der Konzeptionsausschuss **hat** sich kreativ **gezeigt** und fand eine Übergangslösung: Spaziergänge zu zweit statt eines Treffens in großer Runde! Die 22 Teilnehmenden, darunter das ganze Presbyterium und die Mitglieder des Konzeptionsausschusses, machten sich also paarweise auf, um beim Streifzug durch die Natur Annäherungen an die großen Fragen der Gemeinde zu suchen. Zweimal fand das im Frühjahr statt, die Paare kamen jeweils per Los zusammen.

Beim ersten Spaziergang ging es um Zukunftswünsche für die Gemeinde in fünf Jahren: Was sollte bis dahin nicht mehr ärgern, was sollte sich erfüllt haben? Die Antworten schrieben die Teilnehmer auf eine gemeinsame digitale Pinnwand.

Um Gottesdienstvielfalt ging es dabei, um Kirche als Hilfe bei Lebensfragen, um die Rolle von Ehrenamtlichen, die Ansprache von Zielgruppen und vieles mehr. insgesamt ließen sich neun Themenfelder erkennen, die zur Grundlage des zweiten Spazierganges wurden: Identität, Gemeindeaufbau, Zielgruppen, Gottesdienste/Standorte, (Außenwirkung, Mitarbeitende, Strukturen und Finanzen.

Drei davon sollten sich die Paare zur Frage

„Was will die Kirchengemeinde?“ vornehmen und die Ergebnisse wieder auf der Pinnwand dokumentieren. Dort sammelten sich dann perspektivische Vorschläge wie „die Kirchengemeinde will, dass sie außerhalb der Kirchenräume mit Angeboten und Dienstleistungen auffällt“, „die Kirchengemeinde will mehr Ehrenamtliche gewinnen und ihnen Aufgaben verantwortlich übertragen“ oder „die Kirchengemeinde will mehr vom Kirchensteueraufkommen unabhängige Einnahmen generieren“. Mit diesen Zielformulierungen haben wir im Mai 2021 einen Workshoptag mit dem Moderator Herrn Hinnenthal durchgeführt, der u.a. auch den Konzeptionsprozess des Johanneswerkes gemanagt hatte. Noch ist die Verschriftlichung eines ersten Entwurfs der Vision unserer Versöhnungs-Gemeinde von morgen in Arbeit.

Sobald sie ein erstes Mal dem Presbyterium vorgestellt worden ist, wollen wir sie in die Gemeinde hineinragen, um sie mit Ihnen allen zu diskutieren und weiter zu beraten. Das soll im Verlauf dieses Jahres geschehen. Ziel ist es, mit der Gemeindekonzption am Ende gut begründet entscheiden zu können: was können und wollen wir in Zukunft in unserer Gemeinde schwerpunktmäßig leisten, erhalten oder neu entwickeln?

Wo müssen wir aber auch Sachen sein lassen, wo müssen wir uns von Arbeitsbereichen und Aufgaben trennen, so schwer es uns vielleicht auch fällt. Weil auf der einen Seite sämtliche Ressourcen knapper werden, auf der anderen Seite unsere Gemeinde innovativ und lebendig bleiben soll!

2. Visitation: Visitation bedeutet „geschwisterlicher Besuch“ der Leitung unseres Kirchenkreises, des Kreissyodalvorstandes (KSV), in unserer Versöhnungs-Gemeinde. Der war ursprünglich bereits für das letzte Frühjahr vorgesehen, musste aber pandemiebedingt verschoben werden. Vom 12. – 16. März 2022 erhalten wir nun Besuch vom KSV zusammen mit einem Team aus Fachleuten verschiedener kirchlicher Arbeitsbereiche. Sie wollen gut hinsehen und hinhören, sorgfältig wahrnehmen, was in unserer Gemeinde da ist, anerkennen und Danke sagen für das, was geschieht; aber auch benennen, was besonders auffällt und beraten und unterstützen, wo es klemmt. Den Auftakt dieses Besuches bildet der **gemeinsame Gottesdienst** zur Eröffnung der Visitation und die anschließende **Gemeindeversammlung am Sonntag, 13.**

**März, 10.00 Uhr, in der Marienkirche Jöllenbeck. Dazu laden wir Sie jetzt schon ganz herzlich ein!**

Sie haben die Gelegenheit, die Visitatoren kennenzulernen und auch Ihrerseits Anliegen, Kritik und Anregungen für Verbesserungen in den Visitationsprozess einzubringen! Vom Presbyterium selber sind für diese Tage drei Schwerpunkte vorgeschlagen worden, die beraten werden, was nicht heißt, dass es nicht auch für andere Themen Austauschgelegenheit geben kann: 1. wie wollen wir für die Zukunft unsere Gottesdienst-Landschaft in der Versöhnungs-Gemeinde gestalten? 2. Wie können wir den Gremienaufwand und den Verwaltungsaufwand in unserer Riesengemeinde dauerhaft verringern und effizienter halten? 3. Und wie kommen wir zu einer engeren Verzahnung der Konfirmandenarbeit mit der Jugendarbeit in den zwei Systemen Ev. Jugend und CVJM Jöllenbeck, auch zu einer noch engeren Zusammenarbeit der beiden Träger unserer Jugendarbeit vor Ort? Bis einschließlich Mittwoch, 16.03., gibt es zahlreiche Beratungsgespräche und Begegnungen.

3. Personeller Umbruch in unserer Gemeinde:

Sowohl im Pfarrerteam als auch bei den verantwortlichen Ehrenamtlichen im Presbyterium und in den Zentrumsausschüssen wird es in den kommenden 5 Jahren einschneidende Veränderungen geben.

Pfarrer Jürgen Michel hat dem Presbyterium mitgeteilt, dass er voraussichtlich im Febr. / März 2023 in den Ruhestand gehen wird. Ich selber habe geplant, voraussichtlich vorzeitig, mit Vollendung des 63. Lebensjahres im Mai 2024 in den Ruhestand zu gehen. Lars Prüßner plant dasselbe für den Mai 2025. Bei Dir, lieber Thomas Hein, endet die 3-jährige Zeit des Beschäftigungsauftrags im Kirchenkreis Bielefeld mit dem Einsatzort Versöhnungs-Gemeinde im April diesen Jahres. Du selbst bemühst Dich um eine Verlängerung dieses Auftrags – und wir im Presbyterium unterstützen das. Aber wir müssen abwarten, ob Dir und uns das genehmigt wird.

Im Frühjahr 2024 finden die nächsten Wahlen zum Presbyterium statt. Dabei zeichnet sich jetzt schon ab, dass auch einige der jetzt verantwortlichen Presbyterinnen und Presbyter deutlich kürzer treten wollen, ggf. auch aus ihrem Dienst ausscheiden werden. Deshalb wollen wir frühzeitig auf diese sich anbahnenden Veränderungen aufmerksam

machen und dafür werben, dass Sie ggf. auch für sich selber prüfen, ob Sie sich zu einer Kandidatur bereit erklären können! In diesem Zusammenhang erlauben Sie mir einen besonderen Hinweis: was die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sei es im Presbyterium, in den Zentrumsausschüssen oder in den verschiedenen Fachausschüssen, trotz Corona, gerade in den vergangenen 2 Jahren gestemmt haben, das war und ist enorm und gar nicht hoch genug zu bewerten. Und ist ein großes Dankeschön wert!

Gerade im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit müssen wir in Zukunft stärker darauf achten, wann auch Grenzen der Belastbarkeit erreicht sind!

Um so ermutigender ist, dass immer wieder neu Menschen an den drei Zentren bereit sind, sich zu engagieren. Als jüngstes Beispiel möchte ich jetzt nur die neue „Gartenpflegegruppe“ rund um das Gemeindehaus hier nebenan nennen, die sich aus Männern des Männertreffs des CVJM zusammensetzt. Toll!

Auch außerhalb von Presbyterium und Fachausschüssen sind vielfältige Möglichkeiten zur Beteiligung willkommen und werden auch gebraucht! Dafür den Blick zu haben und solche Kompetenzen auch

zuzulassen – darin müssen wir alle wohl noch besser werden!

Noch einmal zurück zum Thema „Pfarrstellen“: Der Personalausschuss seinerseits hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Konzept zur zukünftigen pfarramtlichen Versorgung der Versöhnungs-Gemeinde zu entwickeln und die notwendigen Pfarrstellenwiederbesetzungsverfahren einzuleiten.

Aus heutiger Einschätzung ist es sehr wahrscheinlich, dass zumindest die frei werdende Pfarrstelle von Jürgen Michel auf Dauer wegfallen wird. Langfristig werden in unserer großen Gemeinde günstigstenfalls 3 Pfarrstellen übrig bleiben, falls wir sie denn wirklich wiederbesetzt bekommen. Das gilt es mit zu bedenken!

4. Finanzielle Entwicklung: Das Presbyterium hat schon im letzten Spätsommer auf Basis des Haushaltsplanes 2021 grundsätzlich eine Haushaltssperre beschlossen. Denn schon der Haushaltsplan des vergangenen Jahres weist ein hohes dauerhaftes strukturelles Defizit auf (damals laut Plan mehr als TEUR 45, zzgl. Mind. TEUR 20 Sonderbedarfe). Das heißt: Mit den Einnahmen aus der Kirchensteuerzuweisung und den erfreulicherweise nach wie vor großzügigen

Spenden können wir dennoch bei weitem nicht kostendeckend wirtschaften.

Hinzu kommt, dass wir nur begrenzte Rücklagen haben, die uns max. 2 – 3 Jahre Zeit zur Überbrückung und Anpassung verschaffen können. Schon seit 2020 ist zu befürchten, dass das Zentrum Vilsendorf aus den Rücklagen der Zentren Jölllenbeck und Theesen „quersubventioniert“ werden muss, weil es von der Struktur her (z.B. dem Verhältnis der Größe seiner Gebäude zur recht kleinen Gemeindegliederzahl) in der schwierigsten Situation von unseren dreien ist. - Betonen möchte ich: dafür können die Vilsendorfer Verantwortlichen von heute nichts!

Was auch klar erkennbar ist: das durch Rücklagen zu finanzierende Defizit wird in den kommenden Jahren noch stark steigen. So braucht es dringend schnellstmögliche Anpassungen!

Die höchsten Ausgabenpositionen – das können Sie sich sicherlich denken: sind der Personalbereich und unser Gebäudebestand. Im Bereich der Beschäftigung unserer Mitarbeitenden hat sich gerade im letzten Jahr einiges geändert und wird es auch in Zukunft Veränderungen gegeben. Uns ist entgegengekommen, dass sich Mitarbeiterinnen aus eigenem Wunsch

verändern wollten und uns verlassen haben. Ich nenne Frau Kim, Chorleiterin in Vilsendorf, die sich nach ihrem A-Examen neuen Herausforderungen stellen wollte; Frau Hoyer in Theesen ist aus ihrem Arbeitsvertrag in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Frau Paap hat um die Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses mit dem Schwerpunkt Gospelchor Theesen gebeten, ebenso Frau Westerwalbesloh als Friedhofsverwaltungs-kraft. Auch mit unseren bisherigen Sargträgern konnten wir eine Übereinkunft erzielen, dass ihre Tätigkeit für die Kirchengemeinde zum 31.12.21 ausgelaufen ist. All das hilft uns in unserem Bemühen um sozialverträglichen Anpassungen im Beschäftigungsbereich sehr! Aber unabhängig davon möchten wir unseren Mitarbeitenden für ihre treue engagierte Arbeit in unserer Gemeinde über kürzere, zum Teil aber auch jahrzehntelang, auch an dieser Stelle von ganzem Herzen „Danke“ sagen!

#### 5. Zukunftsplanung Gebäude:

Die finanzielle Entwicklung erfordert es eben auch, dass wir unseren Gebäudebestand zukunftsfähig – und das heißt zu allererst: „bezahlbar“ halten. Vor diesem Hintergrund müssen die Neubauüberlegungen in

Vilsendorf verstanden werden. Aber das betrifft eben nicht nur Vilsendorf. Sondern das Presbyterium hat inzwischen für alle drei Standorte sog. „Machbarkeitsstudien“ beim Kirchenkreis in Auftrag gegeben, die erste Planskizzen enthalten werden, wie die drei Gebäudestandorte langfristig gesichert bleiben. Dabei lassen wir uns von folgenden grundlegenden Maßstäben leiten:

- Grundsätzlich gilt in der Abwägung der Vorrang der Erhaltung der Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter/innen vor dem Erhalt von Gebäuden. Zukünftig wird nicht der Gebäudemangel das Problem sein, sondern der Mangel an Menschen: an Hauptamtlichen, an Ehrenamtlichen, an Gemeindegliedern überhaupt!
- Unsere drei Kirchen stehen nach derzeitigem Stand nicht zur Disposition und sollen langfristig erhalten werden
- Es gilt das Prinzip: durch das Gebäudekonzept am jeweiligen Standort so viel wie nötig an Einnahmen zu erzielen (die Gebäude inkl. Kirche müssen sich in ihrer Bauunterhaltung selber tragen) und dabei so viel wie möglich an Gemeinderaum schaffen bzw. erhalten! Wir werden das gleich ja noch am Beispiel Vilsendorf ein Stück konkretisieren.

6. Zu guter Letzt - Übergabe Betrieb Friedhof Jöllenbeck an den Kirchenkreis:

Die notwendigen Veränderungen machen auch vor dem gemeindlichen Friedhof in Jöllenbeck nicht halt. Angesichts der gestiegenen gesetzlichen Anforderungen, der sich gänzlich verändernden Bestattungskultur und auch gestiegener Ansprüche an das Friedhofswesen seitens betroffener Trauerfamilien gelingt es immer schwerer, qualifizierte Mitarbeitende im Friedhofsbereich zu gewinnen. Ehrenamtlich kann die Geschäftsführung des Friedhofsbetriebes nicht länger geschafft werden. Was hier z.B. Hans Klöne über Jahrzehnte oder jetzt Bärbel Fißenebert gleichfalls schon einige Jahre lang ehrenamtlich leisten, lässt sich so für die Zukunft nicht mehr aufrechterhalten!

Es kommt uns entgegen, dass der Kirchenkreis Bielefeld konzeptionell die Absicht hat, alle drei kirchlichen Friedhöfe in seinem Bereich: Heepen, Stieghorst und Jöllenbeck mittelfristig zu einer gemeinsamen Verwaltungseinheit zusammenzuführen. So finden derzeit Gespräche mit dem Kirchenkreis über die Abgabe des Friedhofsbetriebes an die kreiskirchliche Verwaltung statt. Am 1.12. hat das Presbyterium einen einstimmigen Tendenzbe-

schluss gefasst, ab dem 1.1.2022 die Friedhofsverwaltung an die kreiskirchliche Verwaltung abzugeben. Weitere Details müssen noch geklärt werden. Zuständig ist dort ab dem 1.1.2022 Frau Sonja Haase.

Seit diesem Zeitpunkt liegt so z.B. die Anmeldung und Organisation der Bestattungen bereits in den Händen der neu geschaffenen Friedhofabteilung des Kirchenkreises. Ansprechpartner vor Ort sind derzeit nach wie vor noch unser Friedhofsgärtner Kai Maluk – und natürlich weiterhin unsere örtlichen Bestatter. Aber es gibt seit diesem Jahr hier in Jöllenbeck keine Friedhofsverwaltung mehr.

So viel von meiner Seite zu den aktuellen Herausforderungen, vor denen unsere Versöhnungs-Gemeinde steht. Wenn Sie dazu Fragen oder Anmerkungen haben, - jetzt gibt es Gelegenheit zum Austausch!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

(Rückgabe an den Versammlungsleiter)